

Erkenntnis täglich
ausdrückt, mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
jährlich 5.00 Mk.
Durch die Post bezogen
1.60 Mk. inkl. Postgeb.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage),
durch die Post nicht bezogen,
kostet monatlich 10 Pf.,
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Telegraphen-Adresse:
Volksblatt Halle/Saale.

Volksblatt

Insertionsgebühr
betragt für die Spaltenzahl
Pfeiler oder deren Raum
30 Pf. für Wohnungs-
anzeigen, 20 Pf. für Anzeigen-
sammlungen, 10 Pf. für
Rezeptionsstellen. Jede
Zeile hat die Breite 30 Zeilen.

Interesse
für die fällige Nummer
müssen spätestens bis zur
Mittagszeit des Tages in der
Expedition ankommen.

**Eintragung in die
Postzeitungsliste.**

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Buerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Saumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr. Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Thyssen, der Sohn, gegen Thyssen, den Vater.

Die Phantasie der Romanbücher ist zur Wirklichkeit geworden. Der Sohn steht auf und zuegt wider den Vater. August Thyssen, der Jüngere, der schon neulich den streifenden Ruhrbergleuten 1000 Mk. mit einem sympathischen Schreiben überlieferte, nimmt jetzt in der Zeitschrift Der Roland von Berlin öffentlich das Wort, um gegen die Behauptungen und für die Arbeiter einzutreten. August Thyssen, der Jüngere, der seine Leute ja kennen muß, bekämpft ausdrücklich, daß die Ruhrbergleute vom Syndikat in den Streik geholt worden sind. Er schreibt:

Die kraftige Art des Vereins für bergbauliche Interessen, die den Bergarbeitern zu teil ward, hat der wohlbedachten Absicht der Zehendenbesitzer entgegen den gährenden Streit so rasch wie möglich zum Ausbruch zu bringen. Wenn es allein nach dem Herrn Geheimrat Krabber gegangen wäre, hätte der Bescheid wohl noch viel abgemindert abgeschlossen und härter als mit dem frommen Wünsche, daß sich die Arbeiter nicht in Rot und blend führen sollen. Direkt von den Zehendenbesitzer können nach Thyssen des Jüngeren Ansicht die Arbeiter nichts erreichen. Die Zehendenbesitzer seien guten Mutes und in der Lage, sich nach volle vier Wochen lang den Streit mitanzusehen zu können. Ob Herrn Thyssens Auffassung der Sachlage ganz richtig ist, mag dahingestellt bleiben; jedenfalls hat er recht, wenn er meint, daß die letzte Entscheidung über den Erfolg der Arbeiter wesentlich von der Vorgehensweise abhängt. Die Zehendenbesitzer lachten sich einstweilen noch ins Häuschen, und ein kleiner Unterried gegen früher bestete nur darin, daß Herr Thyssen es nicht mehr sein Automobil benutzt und einen Revolver zum Schutze seiner hohen Persönlichkeit bei sich trägt. Seit des Minister der Regierung habe sie fruglos gemacht, in Rheinland-Westfalen entsteht ein allgemeines Schütteln des Kopfes über die arbeiterfreundliche Stimmung, die im Parlament und am grünen Tische plötzlich die Oberhand gewonnen hat.

Inzwischen wird man in Rheinland-Westfalen längst erkannt haben, was für eine Bemanntheit es mit der plötzlich ausgebrochenen Arbeiterfreundlichkeit des grünen Tisches hat, und daß es sich um nichts anderes handelt als um ein plummes Schwindelmanöver, das mit Hilfe des preussischen Dreiklassenlandtages ins Werk gesetzt werden soll.

Thyssen, der Sohn, fährt fort:
Wer unbedarft und objektiv jahrelang in jener Gegend gewohnt und mit klarem Auge das Leben und die Daseinsbedingungen der Bergarbeiter beobachtet und studiert hat, wird nicht umhin können, einen großen Teil ihrer Forderungen als nur zu berechtigt anzuerkennen.
Zunächst stellt sich Thyssen d. S. in der Frage des Nullens vollkommene auf die Seite der Arbeiter. Die Behauptung, daß

der Erlass der gestulften Bagen doch wieder den Arbeitern zu gute komme, beruhe auf einem Trugschluss. Denn wenn die Unterhaltungsstellen der Arbeiter sich auf diese Weise füllten, so bräuteten die Zehendenbesitzer von ihrem übrigen Vermögen nur einen kleinen Bruchteil für diese Zwecke zu verwenden. Auch in der Frage der Rückständigkeit gibt Thyssen d. S. den Arbeitern recht. Berechtigt ist das Verlangen nach humaner Behandlung, denn: die Arbeit und Rückständigkeit ist mancher Vorgelegten nicht in dem Bergmann nur das Werkzeug, das er ausnützt und gegebenenfalls erzwangungslos fortstößt.

Herr Thyssen d. S. resümiert:
So muß es denn offen und klar gesagt werden, daß es die Politik der Rückständigkeit ist, durch welche die Herren Zehendenbesitzer zwar ihre gewaltigen Vermögensverhältnisse haben, die in jüngster Zeit zu dem Streit führten.
Wenn nun wirklich eine Verträge-Notelle das Nullen abschiebe und die Rückständigkeit einführe (die Rückstände stehen bekanntlich durch die beliebte Verpressung der Bergwerke herab), so würden nach der Meinung Thyssen des Sohnes das Wohl der Arbeiter und gegen die Regierung.

Wenn nun wirklich eine Verträge-Notelle das Nullen abschiebe und die Rückständigkeit einführe (die Rückstände stehen bekanntlich durch die beliebte Verpressung der Bergwerke herab), so würden nach der Meinung Thyssen des Sohnes das Wohl der Arbeiter und gegen die Regierung.

So liegen augenblicklich die Verhältnisse. Krieg und unheimlich bestehen die großen Gruben- und Zehendenbesitzer auf ihrem vermeintlichen Recht. Sie denken gar nicht daran, sich die Haken abzulassen, um die Günst der Regierung zu erlangen... und sind gewillt, den Krieg gegen uns zu führen. Gegen die Arbeiter und gegen die Regierung. So fast Thyssen, der Sohn, die gegenwärtige Situation auf. Der Kriegspolken der Grubenbesitzer ist gar nicht so übel. Die Arbeiter, denken sie, treibt der Hunger zur rechten Zeit wieder in die Gruben zurück. Die Gefahr eines Eingriffs der Reichsregierung ist durch die Haltung der Regierung und des Zentrums glücklich beseitigt; von der preussischen Regierung aber, der Kollegen aus dem Saarrevier, haben die Herren des Ruhrreviers nichts Entsetzliches zu befürchten. Das schäbige Reichlein „Sozialpolitik“, das man im preussischen Landtage unter fürchterlichen Reklamearbeiten vielleicht doch leisten könnte, wird durch Lohnreduktionen wettgemacht.

Die Kapitalmagnaten fühlen sich sicher, und sicher werden sie sich so lange fühlen, als sie eine Ausbeuterregierung

und keine Arbeiterregierung sich gegenüber wissen. Thyssen, der Sohn, hat einen vortrefflichen Kommentar gegeben zu den berühmten Worten aus Karl Marx Kapital:

Mit der behändig abnehmenden Zahl der Kapitalmagnaten... wächst die Masse des Gläubers, des Proleten, der Armut, der Degradation, aber auch der Unmöglichkeit der stets anwachsenden... vereinten und organisierten Arbeiterklasse.

Die Konzentration der Produktionsmittel und die Vereinfachung der Arbeit erreichen einen Punkt, wo sie unverträglich werden mit ihrer kapitalistischen Existenz. Sie wird gekämpft. Die Stunde des kapitalistischen Privatigentums schlägt. Die Expropriation wird expropriert.

Das ist die letzte notwendige Folge der kapitalistischen Entwicklung, zu allererst auf dem Gebiete des Bergbaues. Ist es doch längst mit Händen zu greifen, daß da kein anderer Ausweg offen steht: Mit Siegen, wie die Grubenbesitzer im Ruhrgebiet jetzt zu erringen trachten, ist der gesamten kapitalistischen Produktionsweise das schließliche Grab gegraben. Wenn nicht die Staatsgewalt des kapitalistischen Klassenregimes sich mit aller Macht auf die Seite des Proleten wendet, angelockt um die Ordnung zu führen, in Wirklichkeit aber, um die greulichste Unordnung zu beschaffen, da würde die Abrechnung zwischen Kapital und Arbeit im Ruhrgebiet sich viel schneller und vollständiger vollziehen.

Die Treppow-Kurs in Rußland.

Der Treppow-Kurs hält vorläufig in Petersburg mit seinen Gemaltnageln und seinen Verlogenheiten an, obwohl fortwährend Nachrichten in die Welt lanciert werden, als ob der Zar sich zu Konzeptionen in der Regierungspolitik besonnen habe. Das dem nicht so ist, beweist die Tatsache, daß der sogenannten Reformminister Stolotopoff - Witski nach kurzer Amtszeit hat verschwinden müssen, und daß an seine Stelle ein Geminnungsgehilfe Treppow zum Minister des Innern gemacht wurde. In welcher Weise der Polizeipräsident sein Amt weiter führt, zeigt folgende Meldung der Berl. Zig.:

Der Chef der Oberprüfungskommission Swerow wurde durch den Generalgouverneur Treppow seines Amtes enthoben. Swerow hatte in letzter Zeit die Presse mehr Freiheit eingeräumt und Treppow konnte andere Reaktionen fürchten den Rufstand zum Teil der Kritiken der liberalen Blätter zu, die ihnen direkt „aufgehörigen Charakters“ erschienen.

Die russische Geldflut macht sich von Tag zu Tag mehr fühlbar, und da kaum Aussicht vorhanden ist, in Frankreich dieselbe Beschränkung für Rußland-Münzen zu erreichen, wie früher, so streckt man die Fühlbar nach neuen Anspannungen

2220 000 Mk. werden wöchentlich zur Unterstützung der Streikenden gebraucht.

Das Vergessen? (Nachdruck verboten.)

Elisabeth-Str. 1877-1900.

Roman von Theodor Zahn und Louis Forest.
Deutsch von Suzanne Braeutigam-Romane.

Aber Luizens Selbstwurf erweckte in ihrem Herzen nicht mehr die Idee einer schrecklichen Sünde. Sie genöthigte sich unmerklich daran, sich in gültiger Weise zu rechtfertigen. Sie hielt in ihrem Inneren Zuspätkommen, und sie fand ausgezeichnete Entschuldigungsgründe, die zu ihren Gunsten ausfielen. Und deshalb wurde sie auch ungeduldig, wenn am anderen Tage, als sie nach der Schulzeit ihren Bruder und ihre kleine Schwester unter den Linden der kleinen Spielwiese besichtigte, nicht da war, welchen der Leutnant nicht im gemeinsamen Spaziergange, den er langsam, ernst, in schweibarer Gleichgültigkeit unternahm, auszuführen. Ueber diese Abwesenheit war sie unruhig, sie mußte gegen die Tränen antämpfen, denn sie war eifersüchtig und bildete sich ein, verraten zu sein. Das quälte sie. Und doch dachte der Leutnant nicht im geringsten daran, diese kleinen Zusammenkünfte zu verbieten, und es hielten ihn nur die gewöhnlichen Gründe ab, zur günstigen Zeit auf die Spielwiese zu kommen.

Wenn die jungen Leute einander bemerkten, grüßten sie förmlich. Dann begann bei dem Auf- und Abwachen in den Alleen, wo sie feinen abgefallenen baren Ueile unter den Füßen kneten, das Aug erfindende diplomatische Spiel durch überhand läufige Zeichen und Bewegungen. Es handelte sich darum, nicht die Aufmerksamkeit von Frau Stodmann, von Katharine und von den Kindern zu erregen.

Frei ging weit hinterher aber auch in der Mitte einer in gleicher Richtung lautenden Raumschiffe. Wenn er allein war, schien er in diese Träume versunken zu sein. Aber oft brachte er einen Freund mit, und die zwei in ihrer Uniform schneidig auftretenden und mit den Säbeln tollenden Offiziere sprachen von den Verfalls des Dienstes oder von dem glänzenden Ueile der Garnison. Der Leutnant mochte nur in dem Augenblicke Ueile einen Blick zuwerfen, wenn seine Gefahr zu fürchten war. Und wenn Luize antwortete, gebrachte sie die gleiche Botschaft.

Anfangs beschränkte sich dieses Aufschreien aus der Entfernung auf ein Wachen, auf eine leichte Bewegung der Finger. Dann wogten die Liebesden mehr. Frey setzte sich bisweilen auf eine Bank unter einem Baum. Er zeichnete mit seinem Säbelende einfache Figuren oder Buchstaben in den Sand; zwei Herzen, zwei verlungerte Hände, ein X und ein J, die mit einander verbunden waren. Wenn dieses schwere Werk zu Ende war, entsetzte er sich. Luize las und dachte dann, wenn sie vorüber kam, diese einfachen Zeichen, die die Liebe erlösen hatte.

Abgesehen von diesen Vorgängen, hatte Luize noch Schlimmeres begehren, wesswegen sie glaubte, sich tabeln zu müssen. Eines Tages hatte sie freiwillig ihren Handbuch fallen lassen. Frey hatte ihn aufgehoben und wie ein Heiligthum davongetragen.

Ein anderes Mal hatte sie einen kleinen Strauß Nisszer Beichen zerlegt und die eine Hälfte auf einem Stuhle zurückgelassen. Ein Handbuch und Blumen! Das war fast so gut wie das Weichen der Ringe.

Die Einbildungskraft des jungen Mädchens trieb unaufrichtig ihr Spiel, aber immer mit bemittelten Gegenstände, immer mit dieser Liebhaberei, und das Wachsen über dies eine Gefühl wurde immer wieder durch allerlei kleine Vorfälle angesetzt, die dann für sie zu wichtigen Ereignissen anwuchsen. Sie hatte mit nur einem Traume. Darin fühlte sie ihr ganzes Sein und Denken zusammen. Sie mochte eine ganze Nacht, weil er ein getrocknetes Mädelchen, das sie in einem Buche aufbewahrt, auf ihr Weiragen: „Er liebt mich? ... von Herzen? ... mit Schmerz? ... ein wenig?“ gar nicht? geantwortet hatte: „Gar nicht.“ Das Kartenlegen dagegen brachte ihr ein weiches Licht. Aus den Karten las sie die bestimmte Aufschreien heraus, daß Frey sie liebe. Ein anderes Mal hatte sie Orientationen und verurteilte schnell das übliche, vom Ueberalben erkommene Mittel, die Buchstaben des Alphabets der Reihe nach durczusprechen. Sie kam bis T, sofort war das Saufen vorbei. Also hatte offenbar Frey an sie gedacht.

Auch Albersdorf ließ sich mehr und mehr in den Zauber der Liebe verstricken. Seine sehr lesbare Einbildungskraft ging die gleichen Wege wie Luizens Schwärmerei. Der Offizier vernachlässigte seinen Dienst, trieb fundernlang durch die Stadt, kam behändig in die Straßen zurück, die seinen Liebes-

traum am lebensfähigsten erziehen ließen. Dort wartete er lange, verpäpelt sich, ohne etwas zu erreichen. Seine Vorkriegs liebesden ließen sich, ohne Frey, nicht realisieren. In seinem Gedichte, besonders Heinrich Heine, der grauliche Sänger der verräterischen Mädelchen, der fallgeliebenden Sterne, der schimmernden, bösen Leidenenschaften, hatte es ihm angetan.

Mit seiner männlichen Erfahrung hat Frey flacker in seinen Gefühlen als Luize in ihren Empfindungen. Zur gemeinsamen, harmlos kindlichen Spiel war allmählich ernst und folgenreicher geworden, dessen war er sich wohl bewußt, und wenn es ihm gelang, dem Zug seines überrollen Herzens zu widerstehen, quälte ihn bange Zukunftsbewusstsein.

Er lag wohl ein, welche ernste Folgen dieses kleine Abenteuer nach sich ziehen konnte, und wie tief diese Ereignisse ihn erschütterten. An manchen Stellen erkannte er, daß viele scheinbar oberflächliche Liebesden tiefgreifende Wurzeln in seinem Herzen geschlagen hatte, daß sie mehr war als nur der teile, bunte Stolz, ein zwanzigjähriges Herz verlor zu haben.

Für allem hat Albersdorf mit der Baronin von Kruppen geschwiegen, abseits diese Verbindung ihm in seinem Dienst gar manche Erleichterung bringen konnte, und dies das beste Mittel war, bei seinem Major auf angenehmen zu sein. Während einer Zusammenkunft mit der Baronin war plötzlich das verklärte Bild von Luize vor Frey erschienen. Und plötzlich ergriff ihn das Bewußtsein, die Frau zu beleidigen, mit der er zusammen war, als ob er seinen Trauberg an der Abwesenheit dadurch führen könnte. Festig, mit beinahe barten Worten hatte sich Frey losgeragt.

Die Baronin war zunächst verständnislos zurückgeblieben. Bald hatte sie ihm aber haberefüllt Rache zuechoren, und Frey merkte schon die Folgen dieser Feindschaft, da bei sonst gegen ihn stets nur lebenswichtige Major jetzt alles an ihm mit Abreiterberren Strenge beurteilte.

Den Ueberdauern von Frey gegen die Baronin konnte man verstehen, da ihre Reize längst die volle Reife überdritten hatten. Mehr Bedeutung hatte ein Verhalten gegen Luize. Luize war die verführerische Freundin des Mittelalters von Schwalm-Geulmar hatte sehr bald den Wunsch geäußert, den jungen Offizier zu erwerb. Da sie sich durch ihre Armut und durch ihre Fröhllichkeit doppelt im Vorteil fühlte, hatte sie aus ihrer verliebten Raune kein Hehl gemacht.

Fortsetzung folgt.

Eilenburg.

Sonnabend den 4. Februar abends 8 Uhr im „Tivoli“
öffentl. Volksversammlung.

Thema: „Die Volksbewegung gegen den Absolutismus in
„Ruhrland“ und „Der Kampf der Bergleute im Ruhrgebiet.“
Referent: Reichstagsabgeordneter Adolf Tiele.
Der Einberufer.

Sangerhausen.

Sonnabend den 4. Februar abends 8 Uhr im Saale der „Bierhalle“
Oeffentliche Versammlung.

Tagessordnung: Die Bier- und Menschenfresser und ihre
Gefahren für die Arbeiterklasse. Referent: Herr Doktor Mag. Magnus
Schwanke, Berlin. Freie Diskussion. Der Einberufer.

Achtung! Streckau. Achtung!
Sozialdemokratischer Verein Streckau.
Sonntag den 5. Febr. nachm. 3 1/2 Uhr im Gasthaus Glück an
Monats-Versammlung.

Tagessordnung: Die Aufgaben unserer Vertreter in den
Landgemeinden. Referent: Genosse Louis Bargan, Zeitz.
Gäste haben Zutritt. Um zahlreiches Erscheinen ersucht.
Die Ortsverwaltung.

Steinsetzer!

Sonntag den 5. Februar nachm. 4 Uhr bei Grothe, Geißstraße 5
Mitglieder-Versammlung.

Tagessordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Stellung-
nahme gegen Unorganisierte. 3. Bericht des Seelens Ausschusses. 4. Ver-
schiedenes. Der Vorstand.

Malx.

Sonntag den 5. Februar von vormittags 11 1/2 Uhr an bei Streicher,
Neine Kianstraße 7

IV. Provinzialtag der Provinz Sachsen.
Die Kollegen der Filiale Halle werden ersucht, zahlreich an den Ver-
handlungen teilzunehmen.
Nach Schluß des Provinzialtages großer humoristischer Familien-
abend dabei.
NB. Die Bibliothekstunden fallen an diesem Tage aus.

Verband der Fabrikarbeiter u. Arbeiterinnen
Zahlstelle Halle a. S.
Sonnabend den 4. Februar abends 8 1/2 Uhr in Raupich's Gasthaus
„Zur Erholung“, Martinsberg 6

Mitglieder-Versammlung.
Tagessordnung: 1. Verbandangelegenheiten. 2. Berichtliches.
3. Verschiedenes.
Die Kollegen und Kolleginnen werden ersucht, pünktlich und zahlreich
zu erscheinen. Die Ortsverwaltung.

Achtung! Achtung!
Handels-, Transport- u. Verkehrsarb. u. Arbeiterinnen
Ortsverwaltung Halle a. S.
Sonnabend den 4. Februar findet im „Burg-Theater“, Große
Wienstraße, unser

Vergnügen
bestehend in Konzert, humoristischen Vorträgen und Ball statt.
Anfang 8 Uhr. Ende? Ende?
Um zahlreiche Beteiligung ersucht Die Ortsverwaltung.

Goldene Kette, Alter Markt.
Empfehle allen Genossen und Bekannten meine Vorkalitäten.
Sonntag erster Anlauf von H. Raupich
Bockbier sowie Speckkuchen
wogu freundl. einladet Fr. Sachse und Frau.

Narren-
Kappen. Bockbiermützen u.
empfehle billigt für Vereine u. Wirte
G. Bild, Hall. Kart. Fabr.,
Schillerstr. 85/86. Fernruf 2864.

Zeit. Kämpfes Restaur. u. Varietee. Zeit.
Sonntag den 5. Februar nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr
zwei humor. Konzerte
der überall beliebten Kollinat-Jantzen-Lotsinger Säng.
der Herren Groß, Jantzen, Jantzen, Jantzen, Jantzen und Jantzen.
Guter Musikertalent.
Gute Humorigen.
Um zahlreichen Besuch bitten
Die Direktion. Conrad Kämpfe.

„Deutscher Kaiser“, Aue-Zeit.
Sonnabend, Sonntag und Montag
Grosses humor. Bockbier- u. Narrenfest.
Sämtliche Räume sind aufs eleganteste dekoriert, lebens- u. staunenswert.
Auftreten erstklassiger Humoristen. Nur einjg.
Sonntag abends 6 Uhr:
Grosser Volks-Elite-Maskenball.

Zwei Musik-Kapellen in Uniform. Die schönsten Masken werden mit
Ordnung und Ehrenzeichen dekoriert. Entree 20 Pf. Masken frei.
Schnellige uniformierte Bedienung. Bedienung gratis. f. Bodwürst.
In diesen genutzreichen Stunden ladet fröh. ein Robert Werther.

Wilh. Weinrichs Restaur.
Böllbergerweg 23.
Heute Sonnabend den 4. Februar
Schlachtfest.
Frei 8 Uhr. Weckfleisch. Abends div. Wurst u. Suppe.
Vierzu ladet freundschaftl. ein Der Obige.

Jägerhof, Leipzigerstrasse 64.
Sonnabend den 4. Februar
Gr. Narrenabend.
f. Bedfischen. Narrenkappen gratis.
Es ladet ersehnt ein W. Westerbeck.



PALMIN
feinste Pflanzenbutter
unübertroffen zum
kochen, braten u. backen 50% Ersparnis
gegen Butter!

E. Klar's
Masken-Verleih-Geschäft,
Geiststrasse 3
empfehle Masken-Kostüme
für Herren und Damen.
Größte Auswahl. Billige Preise.

Masken - Narrenkappen
in diesen Auswahl sehr billig.
Albin Hentze, Schmeerstr. 24.
R. d. R.-Eb.-B.

Bockbier-Würstchen
sowie
Regensburger-, Jauersche
und Wiener Würstchen
empfehle
H. Brodthuhn Gr. Brauhausstr. 29
Fernruf 2786.

Kolzarbeiter-Verb.
Sektion der Modellfischer
und in Fabriken besch. Kolzarbeiter.
Sonnabend den 4. Febr. 8 1/2 Uhr
im Weihen Hof
Versammlung.
Tagessordnung:
1. Vortrag des Gen. Thielemann
über Rosenfelder aus den Kolonien.
2. Verschiedenes.
3. Zahlreichem Erscheinen fleht ent-
gegen Der Vorstand.

Sozial. Verein Aue.
Sonnabend den 4. Februar abends
8 1/2 Uhr im Gasthof a. Deutch Kaiser
in Aue
Versammlung.

Tagessordnung:
Diskussion über 1. Die Gemeinde-
vertreter-Konferenz in Halle, 2. Den
Freitag, 3. Verschiedenes.
Das Erscheinen aller Mitglieder und
Genossen ist dringend notwendig.
Gäste und Frauen haben Zutritt!
Der Vorstand.

Freiw. Unterstützungskasse
aller Handw. u. Arb. v. Zeitz
(Zukunftskasse, G. S.).
Sonnabend den 19. Februar nachm. 8 Uhr
in Kämpfes Restaurant. Schützenstr.
Statungemäße

General-Versammlung.
Tagessordnung:
1. Jahresbericht des Vorstandes und
Kassierers und Entlastung derselben.
2. Geschäftliches.
Anträge und Beschlüsse sind bis
18. Februar beim Vorsitzenden Herrn
W. Johannisreich 2 schriftlich ein-
zureichen. Der Vorstand.

Restaurant zum Gernsbok,
Seebenerstr. 53.
Zoologischer Garten.
Sonnabend den 5. Februar
1. gr. Bockbierfest.
Bodwürstchen gratis.
Es ladet ersehnt ein Wilh. Traut.

Neuer Bürgergarten
Liebenauerstr. 157.
Sonnabend den 4. Februar
gr. Narrenabend.
Vierzu ladet ersehnt ein
Wilh. Wilsdorf.

Leuchtes Restaur.
Wärmelägerstr. Sonnabend u. Sonntag
Bockbier
und Bedfischen, wogu freundschaftl. einladet
Th. Leuchte.

Achtung! Achtung!
Morgen Sonnabend
gr. Bockbier-Fest.
f. Bodwürstchen.
Es ladet ersehnt ein
F. Dienemann, Galberhaderstr. 6.

Turnhalle Zeitz.
Sonnabend, Sonntag u. Montag
den 4., 5. und 6. Februar
Gr. Bockbier-Fest.
Freundschaft ladet ein W. Heje.
Sonnabend 11 Uhr: Fröhlich-Soppenkonzert.

Giselen.
Prinz Heinrich.
Sonnabend den 5. Februar
gr. Familienabend.
Freunde und Genossen werden hier
durch eingeladen. Wilh. Schneider.

Konfirmanden-Kleider

Bei Einkauf von Konfirmanden-Kleidern, Kragen, Jacketts besuche man zuerst das
Kaufhaus H. Elkan, Halle a. S. Leipzigerstr. 87
und überzeuge sich von der ersten Auswahl und Billigkeit. Bitte umwenden!

Parteigenossen! Agitiert für das Volksblatt.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder
bei den hiesigen städtischen Mittel- und evangelischen Volksschulen findet statt am

Montag, den 13. Februar 1905, nachm. 2-5 Uhr,
ausgenommen die Schulen unter 1b und 1v, wo die Aufnahme am Dienstag, den 14. Februar 1905, nachmittags 2-5 Uhr stattfindet.

I. Knaben-Mittelschulen:

a) Knaben-Mittelschule Charlottenstraße, Cleariusstraße, Torstraße.
Aufnahme-Zimmer: Knaben-Mittelschule Charlottenstr. 15, Zimmer Nr. 1.

Dieser Schulbezirk wird nach Norden - dem Bezirk der Knaben-Mittelschule Klosterstraße - abgegrenzt durch Mansfelder, Talamt, Nathaus-, Sagen- und Wehlstraße.

b) Knaben-Mittelschule Klosterstraße:

Aufnahme-Zimmer: Schulhaus Klosterstr. 9, Zimmer Nr. 40.
Dieser Schulbezirk wird abgegrenzt im Norden durch die Lafontainestraße, Wetterplatz, Noon- und Kronprinzestraße, im Süden durch die Mansfelder, Talamt, Nathaus-, Sagen- und Wehlstraße. Die genannten Grenzstraßen gehören noch zur Mittelschule in der Klosterstraße.

II. Mädchen-Mittelschulen:

a. Anmeldungen für den Bezirk der Schule in der Großen Steinstraße werden von Herrn Rektor Steger im Schulhaus Große Steinstraße entgegengenommen.

b. Derselbe nimmt für dieses Jahr auch die Anmeldungen für den Südbezirk (Schule in der Lorstraße) entgegen, und zwar am Dienstag, den 14. Februar, nachmittags von 2-5 Uhr im Schulhause an der Großen Steinstraße.

Reanmeldungen von Schülerinnen für die Mittelschule in der Klosterstraße finden nicht mehr statt; die kleinen Mädchen sind entweder der Mittelschule in der Frieden- oder in der Großen Steinstraße zuzurechnen. Die Grenze zwischen beiden Schulbezirken ist: Mühlweg, Fritz Reuterstr., Kriegerplatz. Die neue Mittelschule an der Lorstr. soll zu Michaelis d. 3. bezogen werden.

III. Mittelschule für Knaben und Mädchen

Friedenstraße 33.
Aufnahmezimmer: Schulhaus Friedenstraße 33, Zimmer Nr. 34 und 35.

IV. Evangelische Volksschulen:

a. Volksschule I u. II, Neue Brannenade 13, Rektorat Besf.
Aufnahmezimmer: für Knaben Klassenzimmer 7, für Mädchen Klassenzimmer 3.

b. Volksschule III und IV, Hermannstraße 32, Rektorat Gräfe.
Aufnahmezimmer: für Knaben Zimmer 29, des Neubaus, für Mädchen Zimmer 29.

c. Volksschule V und VI, Taubengasse 13, Rektorat Dr. Wohlrahe.
Aufnahmezimmer: für Knaben Zimmer 13, für Mädchen Zimmer 9.

d. Volksschule VII und VIII, Leisingstraße 13, Rektorat Sommer.
Aufnahmezimmer: für Knaben Zimmer 3, für Mädchen Zimmer 4.

e. Volksschule IX und X, Viebanerstraße, Rektorat Schulze.
Aufnahmezimmer: für Knaben obere Turnhalle, 1. Treppe, für Mädchen untere Turnhalle, Erdgesch.

f. Volksschule XI und XII, Hülbergerweg, Rektorat Müller.
Aufnahmezimmer: für Knaben Zimmer 4) im Erdgesch., für Mädchen Zimmer 1) im Erdgesch.

g. Volksschule XIII und XIV, Friesenstraße, Rektorat Panje.
Aufnahmezimmer: für Knaben Zimmer 1, für Mädchen Zimmer 1.

h. Volksschule XV und XVI, Drehschneidstraße, Rektorat Benicker.
Aufnahmezimmer: für Knaben Zimmer 3) Erdgesch., für Mädchen Zimmer 5)

i. Knaben-Volksschule Halle-Gieselerstein, Rektorat Schneider.
Aufnahmezimmer: im Schulhause Gr. Brunnenstr. 5.

k. Mädchen-Volksschule Halle-Gieselerstein, Rektorat Tietich.
Aufnahmezimmer: im Schulhause Friedenstraße 34.

l. Volksschule Halle-Trotha, Rektorat Tietich.
Aufnahme am Dienstag, den 14. Februar 1905, nachmittags 2-5 Uhr im Schulhause Petersbergstraße 90.

m. Volksschule Halle-Stöllwitz, Rektorat Schneider.
Aufnahmezimmer: im Schulhause S. Hülberg 19.

n. Volksschule XXIV, Cutenstraße 10, Rektorat Kaale.
Aufnahmezimmer: für Knaben Zimmer 2) Erdgesch., für Mädchen Zimmer 3)

o. Volksschule XXV, Freimittelfelderstraße, Rektorat Kautzmann.
Aufnahmezimmer: für Knaben Zimmer 1, für Mädchen Zimmer 2.

Städtische katholische Volksschulen.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder für die hiesige städtische katholische Volksschule findet in diesem Jahre am Montag, den 13. Februar 1905, nachmittags 2-5 Uhr in der katholischen Volksschule, Cleariusstraße 7 im Amtszimmer des Herrn Rektors Spletz statt.

Schulpflichtig ist jedes Kind, welches bis zum 30. Juni 1905 sechs Jahre alt wird.

Kinder, welche dieses Alter nach dem 30. Juni 1905 erreichen, werden nicht in diesem, sondern erst im nächsten Jahre in die Schule aufgenommen.

Bei der Anmeldung sind vorzulegen: der Impfchein und der Taufchein; bei den ungetauften Kindern an Stelle des letzteren die Geburtsurkunde.

Im übrigen werden bei der Anmeldung Verpflichtungen darauf noch besonders aufmerksam gemacht, das diejenigen Kinder, deren zeitige Anmeldung unterbleibt, der Schule zwangsweise zuzurechnen werden. Wenn die schulpflichtigen Kinder bei den betreffenden Herren Rektoren für Ostern ds. Js. bereits im voraus angemeldet worden sind, ist eine nochmalige Anmeldung an den oben bezeichneten Tagen nicht erforderlich. Anträge auf Zurückstellung schulpflichtiger Kinder vom Schulbesuche wegen Krankheit sind bei der Schuldeputation einzureichen.

Der Kampf der Schuhmacher in Weiskensfelds.

Am Mittwoch waren im Goldenen Hirsch und in Stadt Raumburg viele Hunderte anwesend. Baldons und Galeric waren vollständig besetzt, so daß wohl 1500 und mehr anwesend waren. Simon-Rübenberg führte aus: Die überaus zahlreich besuchte Versammlung gibt mit der Gewißheit, daß die Erklärung der Herren Fabrikanten, die Bewegung sei geschürt von Agitatoren, eine Entschuldigung ist. Die Herren bringen mich als Praktiker in Gegensatz zu Bod und Ziebert in der Tariffrage. Dieses ist keinesfalls zutreffend. Ich siehe vielmehr gerade als Praktiker auf dem Vobden der Tarifgemeinschaft. Wenn in einer Industrie die Notwendigkeit vorliegt, Tarifverträge zu haben, so ist es die Schuhindustrie. Die fortwährende Änderung in der technischen Einrichtung ist es, welche eine Umnahme von Kosteln und Streits hervorbringt. Bei jeder Aenderung vermindert der Fabrikant, den Lohn nur nach den höchsten Leistungen, welcher nur bei Ueberanstrengung erreicht wird, festzusetzen. Wenn die Mehrheit diese Leistungen nicht erreichen, erklärt man, sie müssen sie eben mehr arbeiten. Durch Verträge ist die Möglichkeit gegeben, ein festes Einkommen zu sichern. Dieses wissen auch die Unternehmer und deshalb wollen sie keine Verträge abschließen.

Die Fabrikanten erklären ja nun in ihrem Flugblatt, daß die Arbeitskraft eine Ware ist, welche sich nach Angebot und Nachfrage regelt. Dieses wissen wir auch, daß Arbeitslose auf den Preis drücken können. Um so mehr haben die Arbeiter das Recht, ihren Lohn festzusetzen und bestimmten Zeitraum das Einkommen zu sichern. Die Vielfältigkeit bietet kein Hindernis, Verträge durchzuführen. Ich erinnere an eine Rünberger Firma, wo die Zahl der Tarif-Positionen mehr als 2000 beträgt. Was hier in dem Einzelnen ausgesprochen worden ist, trifft keineswegs zu.

Begreifend ist es, die alten Arbeiter besonders in Schutz zu nehmen, da anderwärts die alten Arbeiter gewöhnlich immer mehr gedrückt werden am Lohn, gerade wegen des Alters. Besonders die Weiskensfelder hätten, vorzüglich zu sein, da bei der Auspierung 1897 nicht die geringste Rücksicht auf die alten Arbeiter genommen worden ist. Auch die Wohnung, den Führern nicht zu glauben, da sie versprochen, aber nichts halten, wollen wir zurück, da alles, was feststehend, gemäß festgelegt ist, auch gehalten wird. Sozialpolitisches Verständnis zeigen die Herren auch, wenn diese Gerechtigkeit nur für sich an. Der Auspruch, der Lohn bringt die Fabrikanten zum Ruin, ist nicht richtig. Im Gegenteil, ich sehe auf dem Standpunkt, ein Gehalt, welches nur auf Kosten der Löhne sich halten kann, ist wert, daß es zu Grunde geht. Auch der Satz über die englische Schuhindustrie ist Satz für Satz unwoh. Der Direktor der Preussischen Schuhfabrik mußte selbst zugeben, daß in England Vertragsverhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestehen. Dieses Vertragsverhältnis bedingt es auch, daß die Arbeits-Verhältnisse müßergerichtig für die deutschen Schuhfabriken sein können. Freilich müßten auch englische Löhne gezahlt werden. Die Resolution der Herren Fabrikanten lautet:

Der Verein Weiskensfelder Schuh- und Schäftefabrikanten hält die Aufstellung eines Schutaktens wieder für alle den Verband angehörigen Schuhfabriken Pflichtig. Dieser soll für unumstößlich wegen der in den Schuhfabrikations-Betrieben herrschenden Vielfältigkeit der Arbeitsverrichtungen, Maschinenysteme, Maschinen und Qualitäten. Auch die Festlegung eines Tarifs auf längere Zeit ist ein Unbding wegen der steten Umwälzung in den Arbeitsmethoden, wie solche durch Mode, Verlegung der Absatzgebiete, Aenderung der maschinellen Einrichtung und andere Umstände bedingt werden. - Der von der Lohnkommission der Arbeiterschaft in kurzer Zeit aufgestellte Tarif fordert u. a. ganz erhebliche Lohn-Erhöhungen, welche vom Standpunkte der Auskömmlichkeit der bisher gezahlten Löhne weder gerechtfertigt sind, noch von der wirtschaftlichen Lage bedingt werden getragen werden können. Die Lohnpolitik, wie auch die Forderung der Festgabe der Funktionen in der Vertikung der Arbeitzeit um halten wir daher, namentlich auch im Hinblick auf die auswärtige Konkurrenz, für nicht diskutabel. Wir sind dagegen noch wie vor bereit, mit unseren eigenen Leuten zu verhandeln, um etwaige Ungerechtigkeiten in den Lohnfragen, welche die Frucht jahrelanger Verdienst und Erfahrung bedeuten, auszugleichen, um solche vorhanden sein sollten. Diese Resolution ist in Anwesenheit sämtlicher Mitglieder des Vereins bei namentlicher Abstimmung einstimmig gefaßt!

Sie ist keineswegs zutreffend. Wir verlangen einen Minimallohn mit der Berücksichtigung, daß für ältere und minderfähige nach freier Vereinbarung andere Täge festgelegt werden können. Einen Lohnvertrag müssen wir versuchen zu erreichen, und werden nicht eher ruhen, bis er erreicht ist. Redner legt die Resolution vor, die bereits gestern im Volksblatt veröffentlicht wurde.

Die Abstimmung ergab im Goldenen Hirsch: 974 mit Ja, 76 mit Nein; in Stadt Raumburg stimmten 795 mit Ja, 17 mit Nein, 8 unentschieden. Gesamt-Resultat: 1769 mit Ja, mit Nein 93, unentschieden 33.

Hierauf erging Hauptbeschluss für Inter-Verlin das Wort. Er erklärt: Die Fragestellung zeigt, daß die Schuhmacher vorwärts wollen. Sie haben alle Wege beschritten, um gegenständig die Frage zu lösen, und es ist bedauerlich, daß die Herren abgelehnt haben. Die Worte ist geplatzt, Schaben hat sie nicht angeht. Das Flugblatt spricht von individueller Arbeit, nur weiß ich nicht, ob damit die individuelle Doppeldecker-Schulsterei gemeint sein soll. Eine solche Schulsterei gericht die Industrie nicht zur Ehre. Mit einem Satz auf die Tarifbewegung schließt Redner seine Ausführungen.

Gewerbegericht Halle.

Halle, 28. Januar.
Vorstand: Stadtrat Winter; Beisitzer: Reichelshied Ferdinand, Steiniger Götzke, Steinigemeier Reinig und Oeteler Sanderhaus. Zur Verhandlung fanden 16 Sachde.

Wegen Forderungsliefer-Entlassung klagte der Bauherr Herr ... gegen den ... Kläger ist auf des Beklagten ... tätig gewesen und verlangt 199 M. Gehalt; es war ein Monatslohn von 130 M. vereinbart. Der Vertreter des Beklagten behauptet, Kläger sei nicht fähig ge-

wesen, die ihm anvertrauten Arbeiten auszuführen. Er habe sich nicht um die Ausführung gekümmert, und es ihm unterstellt gewesener Arbeiter habe gejaht, sie müßten ins Gelage hinein arbeiten. Dann habe Kläger nicht zur Verhandlung für die Arbeiter gelangt, obwohl ihm zur Beirung des Beklagten ... zur Verfügung gestellt worden war. Da der Beklagte nicht anwendbar war, wurde dessen persönliches Er-schieden angeordnet und die Sache verlag.

Einen Vergleich schloffen die Arbeiter Lutzer und Felder mit dem Unternehmer Manold. Die Kläger hatten bei dem Eien gehalten und verlangten noch einen Restlohn mit dem Himmels, es wäre nicht ein ... von 3 M. sondern ein ... von 3.50 M. vereinbart gewesen. Beklagter zahlte den Klägern noch je 1 M., und legere ver-zigten auf Mehrforderungen.

Ebenfalls einen Vergleich schloffen der Büfettier Koch und der ... Der Beklagte hatte die von dem Kläger erhaltenen Zeugnisse über frühere Stellen verlegt, und ver-schleierte sich, auf seine Kosten dem Kläger neue Zeugnisse von Stellen, die er in Verzug und ... stellen zu lassen. Ferner erhält Kläger von dem Beklagten ein Zeugnis, wonach ersterer vom 28. Juli 1904 bis zum 10. Januar 1905 als Japier tätig gewesen ist und zur Zurückbeziehung des Beklagten gearbeitet hat.

Ursprünglich wurde die von der Arbeiterin ... gegen die Firma ... Klage ... die Klägerin bezog 9 M. Wochenlohn und war während der Beschäftigung krank und zur Fortlegung der Arbeit unfähig geworden. Da sie nun nach der Gemeinordnung unter solchen Umständen sofort entlassen werden konnte, und ihr der ... es sei ihr versprochen, sie könne nach ihrer Genesung sofort die Arbeit wieder aufnehmen, nicht gelang, er-ziehen die Klage ausständis.

Auf Probe engagiert war der Bureaugehilfe ... von dem Buchhändler ... Ander verlangte Lohn wegen fündigungsloser Entlassung. Da aber ein festes Kündigungsabkündnis nicht vereinbart worden war, wurde ihm nur ein Betrag für die Zeit seiner Beschäftigung (3 M.) ausge-sprochen.

25 Pfennig Stundenlohn. Der Heizer ... gegen die Firma ... durch eingetretene Krankheit kam es ... Die Parteien ... Der Beklagte hielt den Kläger wieder in die Arbeit ein, und letzterer erhielt 25 Pfennig Lohn pro Stunde.

Vergleiche schloffen auch die Parteien: Arbeiter ... wider Unternehmer ... In beiden Fällen erhält Kläger 3 M. und im letzteren 10 M.

Halle und Saalkreis.

Halle, 3. Februar.

Die Arbeiterschaft und der Bergarbeiterstreik.

Rund 10000 M. sind bis jetzt von hier aus an das Streif-komitee ... Darunter befinden sich Beiträge von 1000 und 500 M. ... Die 1000 M. haben der Streifkomitee überfremden der Sozialdemokratische Verein, das Gewerkschaftsforum, der Maurer- und der Metallarbeiterverband, 500 M. bewilligte der Brauereiverband. Die im Umkreis befindlichen Kreise haben gleichfalls ansehnliche Beiträge aufgewiesen.

Der Arbeiterschaft von Halle wird durch diese Hifern ein glänzendes Zeugnis ihrer Opferwilligkeit ausgeföhrt. Diese schöne Leistung muß allerdings auch noch in den nächsten Wochen geübt werden, da vorläufig ein Ende des Streiks nicht abgesehen ist.

Es gibt noch Bergarbeiter, welche an dem Schicksal ihrer Kameraden im Ruhrrevier nicht den geringsten Anteil nehmen. In dem uns über die Versammlung in Rietleben zugegangenen Bericht lesen wir: ... Die Versammlung war nur schwach besucht. Die Niellebener Bergleute waren (trotzen sie durch Sandstetel im Laufe des Sonntag-Vormittags etwa zu dieser Versammlung eingeladen waren) ganz hier Mann stark erschienen, zwei davon waren Grubenbeamte, die Steiger Thomas und Winkler. Jedenfalls wurden die Niellebener Bergleute durch das Fernbleiben von dieser Versammlung ihren Kollegen im Ruhrrevier und der breiten Öffentlichkeit zeigen, wie wenig Solidaritätsgesühl sie ihren Klassenangehörigen gegenüber besitzen. Gleichzeitg dokumentierten sie durch Fernbleiben dieser Versammlung ihren eigenen Tiefstand in sozialer Beziehung, oder wußten sie schon vorher, daß die beiden Steiger die Versammlung besuchten, und blieben sie deshalb, etwa aus Furcht vor den Steigern, der Versammlung fern? Oder wollten die Niellebener Bergleute durch Fernbleiben von dieser Versammlung ihren Gruben-Berwaltungen ihre Unhängigkeit und Unterwürigkeit kund-tun?

Von einem Diskussionsredner wurde noch das unkollektive Verhalten der Niellebener Gewerbetreibenden-Mitglieder gestreift: er führte an, daß auch die Mitglieder des Hirsch-Dunkerischen Gewerbetreibenden im Ruhrgebiet mitreisen, jedoch aber die Mitglieder des Hirsch-Dunkerischen Gewerbetreibenden in Nielleben es nicht der Mühe wert hielten, ihren Verbandskollegen wenigstens durch Teilnahme an dieser Versammlung ihre Sympathie zu bezeugen. Von einem anderen Redner wurde mitgeteilt, daß die Niellebener Mitglieder des Hirsch-Dunkerischen Gewerbetreibenden nur wegen der strikten- und Arbeitslosen-Unterstützung, die der Gewerbetreibende zahlt, Mitglied des Gewerbetreibenden sind, also bei den Niellebener Gewerbetreibenden-Mitgliedern kein Verbands-Prinzipien oder Ideale überhaupt keine Rede sein kann, man brauchte sich deshalb auch nicht wundern, wenn sie bei dertartigen Versammlungen auch nicht anwesend wären.

Gilenburg.

Das Gewerkschaftsforum konnte wiederum 100 M. an die Bergarbeiter abfinden. Die Mitteilhaber werden gebeten, jeden Sonntag beim Vorstehen des Kartells, Genossen ... Pläzch, Steinstraße 24, abzusenden, damit ein regelrechter, geordneter Verband stattfinden kann.

Kollege Fette

Sieht heute vor dem hiesigen Landgericht, um sich wegen Beledigung des Bürgermeisters Schmidt von Könnern zu verantworten. In der Nummer 224 vom 23. September v. Js. ist in einer Korrespondenz aus Könnern auf das Verhalten des Herrn Bürgermeisters Bezug genommen, als eine Frau Koll-

und Schuligkeit tun. Aber leider sind viele von ihnen recht gleichgültig geworden und müssen erst wieder aufgerüttelt werden.

Nun, Kollegen, das kann doch nicht so weiter gehen, hier muß Bewegung geschaffen werden. Laßt ab von dem alten Scheldrian, beachtet alle Versammlungen und agitiert nach besten Kräften dafür. Nehmt deren Anteil an den Verhandlungen, helft mit raten und raten, und erleichtert der Verwaltung ihre Aufgaben.

Jedes Mitglied wird nochmals ersucht, in der nächsten Versammlung, welche am Sonntag, den 5. Februar, vormittags 11 1/2 Uhr im Saale zur Moritzburg stattfindet, welche sich mit dem Tätigkeitsbericht des Vorstandes, der jährlichen Abrechnung und Wahl des Vorstandes, sowie über andere Kassangelegenheiten befassen wird, zu erscheinen. Mehrere Mitglieder.

Literatur.

Die letzten erschienenen Nr. 3 des Südd. Postillon ist diesmal besonders gut ausgefallen. Das farbige Titelbild zeigt uns den Postkoff mit seinen Generalen, während das Schlußbild in lebendiger Satire den Eintritt der liberalen Partei in den bayerischen Landtags-Wahlkampf behandelt. Die Nummer bringt auch die Fortsetzung der verstorbenen Witwe Mittel im Leben, wie auf dem letzten Heft. Dieser letzteren ist auch ein längerer Nachruf gewidmet. Das Zeitgedicht spielt auf den Vergewaltigerin hin und behandelt in wichtigen Versen das Verhalten der Frauenproleten. Eine Menge kleinerer Sachen, wie Räpke, Wunderschöne Ackerer, Briefe aus Sibirien, das Ende der Savanne und noch vieles andere vervollständigen den Inhalt der Nummer. Sie ist um den billigen Preis von 10 Pfg. zu haben.

Sehne Nachrichten.

Die Revolution in Russland.

Petersburg, 3. Februar. Die Meldung des Londoner Daily Telegraph, daß der Zar einen Ullas unterschickt habe, wodurch u. a. der Ministerpräsident Witte ermächtigt wird, eine Verfassungsurkunde auszuarbeiten, ist falsch. Das hat ohnehin schon sein vernünftiger Mensch gelauscht. (D. Red.)

Petersburg, 3. Februar. Maxim Gorki ist gefahren aus dem Gewächraum in der Peter Paulsinsel freigelassen worden.

Kattowitz, 3. Februar. Die Hotels sind mit Fremden aus Rußland überfüllt, das Deutsche Militär wurde in den Kasernen konfiszirt.

Kattowitz, 3. Februar. Die Bahn nach Sosnowitz ist gesperrt.

Der Streik im Ruhrgebiet.

Essen, 3. Februar. Der Bergbauverein richtete ein Protesttelegramm an den Handelsminister Wüller wegen der Erklärung des Staatssekretärs gegen Arbeitsdienst im Ruhrgebiet, das die Ausdehnungen gegen die arbeitswilligen Bergarbeiter erfinden oder aufheben soll.

Mühlheim, 3. Februar. Eine von 2500 Personen besetzte Versammlung forderte den Reichstagsabgeordneten Deumer auf, wegen einer im Reichstage gehaltenen Rede sein Mandat niederzulegen.

Krieg in Ostasien.

Kopenhagen, 3. Februar. Der Vize von Nyborg hat Befehl erhalten, das 3. russische Geschwader, bestehend aus 5 Uminschiffen, 3 Torpedobooten und mehreren Transportschiffen, durch den Sund zu führen.

Tokio, 3. Februar. Unter den russischen Gefangenen in Samardra, Tschingana und Matsumawa brach eine Epidemie aus. Die Ärzte impfen täglich an 1000 Mann ab.

Leipzig, 3. Februar. Die Leipziger Neuesten Nachrichten melden: Ein außerordentlich schwerer Wettersturz, welcher über die Gegend von Magdeburg bis Bitterburg und Ritterbogel am gestrigen Nachmittag hereinbrach, hat die Telephon- und Telephonleitungen, die insbesondere Berlin mit dem Rheine verbinden, derart verunreinigt, daß die Sammler seit dem gestrigen Nachmittag bis jetzt abends von Leipzig aus telephonisch gar nicht mehr, und telegraphisch nur mittels einer einzigen (der unterwiegend gelegenen) Abstellung erreichbar waren. Der gesamte Nachrichtendienst der Presse ist dadurch am gestrigen Tage in einem Grade gehemmt gewesen, wie seit Jahren nicht.

Stadtsamtlliche Nachrichten.

Galle (Süd), Steinnweg 2, 1. Februar.

Aufgeboren: Fleischer Weismann und Martha Fröhlich (Galle und Wilmshofensberg). Restaurateur Richardt und Maria Gelle (Galle und Weizig).

Ehescheidung: Schloffer Schach und Emma Zwan (Grasweg 1).

Geboren: Schloffermeister Schmarzky S. (Kafobir. 19). Werkmeister Büchel S. (Kafobir. 47). Arbeiter Götling S. (Zaibler 22).

Gestorben: Katharina Poppert, 58 J. (Gr. Steinfir. 49). Arbeiter Weinhardt L. (tagob. Schmeider. 20). Nagelrathbrute Krüger, 77 J. (Mannichstr. 19). Arbeiters Franke T. (11 Mon. Leobir. 28). Chemikers Dr. phil. Georg Engel, 41 J. (Göttingerstr.)

Krankenkau). Privatmann Bernade, 68 J. (Magdeburgerstraße 88/89).

2. Februar.

Aufgeboren: Kaufmann Schumann und Martha Debarade (Bornig und Mansfelderstr. 41). Kaufmann Große und Anna Müdel (Boßlar und Brudovierstr. 10). Bergmann Erdmenger und Emma Schröder (Berghardt und Belgern). Bergmann Emma Hoffmann (Hofstr. 10). Schneider Carl Schröder und Dorothea Herr (Vergler). Köstner Gerbig und Marie Schmidt (Galle und Göttinger). Bolter Wöblich und Berta Köstlich (Spören und Siegelstr. 10).

Geboren: Dachdeckermeister Schmidt L. (Rudwigstr. 10). Arbeiter Krause L. (Rudwigstr. 49). Tischler Rüber L. (Vollstraße 21). Tapezierer Kauenstein L. (Kühn). Arbeiter Gubig S. (Hofstr. 10). Schneidermeister Brand L. (Gr. Brauhausstr. 2). Gefäßschneider Dehmann S. (Streiberstr. 13). Tischler Walther L. (Spize 33).

Zeit, vom 23. bis 29. Januar.

Eheschließungen: Drechsler Müller und Marie Stein. Arbeiter Henschler und Marie Drechsler.

Geboren: Drechsler Gierl S. Handelsmann Müller L. Schneidermeister Gröber L. Schloffer Heyner J. Erdmenger Carl Schröder S. Fleischer Schmalz S. Arbeiter Hatt L. Ertelmacher Schmidt L. Arbeiter Wögel L. Geier Krauswitz L. Kaufmann Schneider L. Arbeiter Jung Zw. L. Schneider Eichhorn L. Schloffer Götzel L. Arbeiter Reinhardt L.

Gestorben: Lehrer Berg, 54 J. Otto Sänger, 1 J. Arbeiter Korman, 82 J. Witwe Bauer, 8 J. Erdmenger Johann aus Ruse, 18 J. Arbeiter Wenzel L. tagob. Kleinemeyerberger, 59 J. Metzgerbetreiber Kümmler S. in Meiden, tagob. Witwe Köhler, 83 J.

Verantwortlicher Redakteur: A. Weismann in Halle.

Modernere Zimmerarchitektur. Die großen Fortschritte in der Photographie haben eine Umwälzung in Bezug auf Decoration der Zimmer im Geiste und den Geschmack des Publikums dahin veranlaßt, daß man in immer weiteren Kreisen dazu übergeht, die vielfach gebrauchlichen Papierbilder und der gleichen durch eigene Porträts zu ersetzen. Wenn nun trotzdem viele sich bisher nicht entschließen, die Anfertigung von eigenen Porträts vorzunehmen, so ist dies die Bedeutung, es könne die volle Vollständigkeit nicht festgehalten werden, andererseits die vorhandenen Porträts, die von berühmten Leuten für gute Porträts benutzt werden. Um hierin einen völligen Umsturz zu schaffen, hat sich die „Monopol-Porträt-Genossenschaft m. beid. Kapl. Verleihenstr. 5, eines der größten und leistungsfähigsten Institute mit einer jährlichen Produktion von ungefähr 30000 Porträts - zur Aufgabe gestellt, für einen billigen Preis, unter Garantie vortrefflicher Ähnlichkeit und Haltbarkeit, Porträts und Semi-Emalieschmuck anzufertigen.

Stadt-Theater Halle a. S.

Direktion: M. Richards.
Sonabend den 4. Februar 1905.
188. Abend. 3 Viertel.
Beimtenarten gütig.
2. Vorstellung im Schiller-Theater.
Don Quixot
Infant von Spanien.
Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.
Schaülerarten an der Abendkasse.

Sonntag den 5. Februar 1905:
Nachmittags 3 Uhr:
25. Fremden-Vorstellung an ermäßigten Preisen.
Einige Nachmittags-Aufführungen.
Überon
König der Eisen.
Große romantische Frenoper in 4 Akten von C. M. v. Weber.
Abends 7 1/2 Uhr:
139. Abend. 3 Viertel.
Beimtenarten ungütig.
Rohität! Zum 2. Male: Rohität!
Die Taute schläft.
Komische Oper in 1 Akt von Hector Cremitex.
Dauerhaft!
Rohität! Zum 3. Male: Rohität!
Der Familientag.
Auffpiel in 3 Akten v. G. Kadelburg.

Neues Theater, Halle a. S.
Direktion E. M. Mauthner.
Sonabend den 4. Februar Abds. 8.
Der ungläubige Thomas.
Sonntag 4 Uhr nachm. Volks-Vorst. 60, 40, 20 Pf. - Trauermals.
Abends 8. Der Kilometerreifer.

Walhalla-Theater.
Inhaber: Otto Herrmann.
Geste Sonnabend
Premiere
Der Stern von Siam.
Große Ausstattung. Buche in 2 Akten und Prolog von H. v. Holten-Bücker und Ad. Klein.
Musik von Paul Linde.
Morgen Sonntag
2 Vorstellungen: 4 und 8 Uhr.

Feuerversicherung
erklaßt, senkaut, billig.
Anträge für Gebäude, Mobiliar und Warenlager übernimmt gerne
Karl Brandt
Kleine Marktstraße 7, 3. Etz.
Als tüchtige und perfekte
Schneiderin
empfehlen Sie
Emma Schumann, Bismarckstr. 3p.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Poller.
Sensations-Spielplan!
1. Gastspiel:
Lionel Strongfort
Americas bester u. schönster Athlet. u. Kunststücke. 6. Freiprofession. Die Fahrt eines mit 4 Personen besetzten Automobils über die „lebende Brücke“.
Professor Max Klinge engagiert Strongfort als Modell für seine Silbermerkmale mit monatlich 5000 Mark Gehalt.

Mme. Carma
Fantasie-Längerin.
Es wird besonders auf die pompten, blendende Pracht der Ausstattung u. Kostüme aufmerksam gemacht. Eine derartige kostbare Inszenierung dürfte einzig dastehen.

Die reizenden Liliputaner
Lilly und Max Walter in ihrer Szene. Die Göttergötter! Nicht 25 Jahre alt, Max 29 Jahre alt. Trotz der enormen Kosten dieser
Gastspiele: Keine Preiserhöhung!

Möbelfabrik u. Magazin
31 Gieselerstraße 31.
Empfehle mein großes Lager, denn ich habe den besten Möbel- und Polsterwaren der Zeit an preisend an billigen Preisen.
H. Bergmann, Gieselerstr.

HAUSFRAUEN!
Verlangt nur noch
TRIUMPH-SEIFENPULVER
denn es ist das BESTE.

HAUSFRAUEN!
Verlangt nur noch
TRIUMPH-SEIFENPULVER
denn es ist das BESTE.

Louis Eisfeld

Getr. Früchte:
f. Ringäpfel 1 1/2 Bfd. 38 Pf.
f. get. Äpfeln 1 Bfd. 35 u. 60 Pf.
f. Erdbeeren, ital. 1 Bfd. 1 1/2 Bfd. 50 Pf.
f. Zitrusfrüchte 1 Bfd. 22 Pf.
f. Aprikosen 1 Bfd. 60 u. 65 Pf.
f. Kirschen 1 Bfd. 25 Pf.
f. Pfirsichen 1 Bfd. 24 u. 28 Pf.
f. Pflaumen 1 Bfd. 35 u. 40 Pf.
f. Pflaumen ohne Kerne 1 Bfd. 50 Pf.
f. Pfannkuchen 1 Bfd. 16 Pf.
f. Zitronat-Syrup 1 Bfd. 22 Pf.
f. Mandeln 1 Bfd. 15 Pf.
f. Br. Suppe 1 Bfd. 15 Pf.
f. Delikatess-Warmes 1 Bfd. 25 Pf.
f. Süßholzwurzel 1/4 Glas 75 Pf.
f. Zuckerhonig 1/4 Glas 40 Pf.
f. Zuckerhonig, ausgew. 1 Bfd. 35 Pf.

Geröstete Kaffees
Spezial-Röstungen.
1 Pfd. 100 und 120 Pf.
ff. leichtlösliches Kakaopulver
1 Pfd. 118 Pf., 5 Pfd. 5.75 Mk.
Louis Eisfeld
Gr. Ulrichstraße 62.

Nur Alter Markt 11 im Hofe links bekommt man die besten, dauerhaftesten, mit guten Zutaten veredelten
Arbeiterstiefeln Zug u. Kinderstiefeln und
J. Sternlicht, Telefon Nr. 1946.

Eine grosse Partie
gerastete Schurk, Nr. 31-35 a Paar 3.00 Mk.
Schuhwarenhaus F. Kloppe,
Inh.: H. Wiebach, Al. Ulrichstr. 12.

Zu den bevorstehenden Maschinen-Expositionen empfehle mein
Kopium-Lager
mit vollständiger Benutzung.
Zeitl. M. Radke,
Fabrikstr. 8.

6 Stk. ff. Seringe
25 Pfg. officiert
A. Trautwein
Gr. Ulrichstraße 31.

Achtung, Rossefleisch!
Bund 30 Pf., täglich frisch.
Ludwigstraße 5.
Kanarienhähne u. Weibchen zu verl.
Drechslerstr. 1, III. 1.

Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek.

- Heft 1. Die erste Hilfe bei Unglücksfällen. Von Dr. med. Christeller, Berlin.
- Heft 2. Das erste Lebensjahr. Von Dr. med. Silberstein, Kitzbichl.
- Heft 3. Zur Gesundheitspflege des Nervensystems. Von Dr. med. Friedrich, Berlin.
- Heft 4. Der Alkoholverbrauch, eine gesundheitliche Forderung. Von Dr. med. J. J. Berlin.
- Heft 5. Alkohol, rago und Arbeiterklasse. Von Dr. Fröhlich, Wien.
- Heft 6. Das Schulkind. Erst neu erschienen.

Preis pro Heft 20 Pf.

Zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung, Gröfstr. 21.**

6. grosse Kaninchen-Ausstellung

in der Steinschänke zu Zeitz
den 4. bis 6. Februar.
Bettledern
aus Danzig
fertige Betten.
Billigste u. reellste Bezugsquelle
Benkwitz Nebl,
Halle a. S.
Schneebergstr. 11.

Nordstern, Schillerstr. 25.
Sonabend
gr. Schlachtfest
Otto Cassert.
Morgen Sonntag
Schlacht - Fest.
Fr. Langenhagen, Fleischerstr. 13.
Morgen, sowie jeden Sonntag, Schlachtfest. Fr. Blämel, 5. Vereinsstr. 13.

Parasiten-Zeife gegen
Kopfläuse.
Fabrikant H. G. Spiess, Nürnberg.
Zu haben Stadt a. 40 Pf. bei
C. W. Berndt, Steinnweg 29.
Erst Tischler, Moritzwinger 1.
Wilhelm Höfer, Drogenhaus.
Erst W. Walter Nacht, Drog. Böhmstr.
W. Weltgegot Nachf., Drogenstr.

Lumpen und Knochen, Papierabfälle, Glascherben, Eisen u. Metalle
kauft stets zu höchsten Preisen
J. Sternlicht, Alter Markt 11, Fernsprecher 1946.

Broschüren ab. Frauenschutz
u. Kataloge ab. Gummiwaren gratis u. diskret, geg. 20 Pf. Marke a. beid. H. Verly, Wever, Altd.

2 Wöht. zu verm. Diern an bes. Sprossen bei Weidm. G. Nr. 5.
Ein Schmiedelehrer kann u. günstig. Bedingungen Offern o. ist. in die Lehre treten bei O. H. Wagner, Schmiedemeister in Zeitz.

Schiefertafeln, Rechenmaschinen, Schulbücher, Schultornister, Schultaschen, Schiefertafeln, Schiefertafeln, Schreibhefte, Federbüchsen, Flecklöse, Reizzeuge,
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung, Gröfstr. 21.

Dank.
Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Tode und Begräbnis unseres lieben Kindes sage wir allen Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank. Besonderen Dank meinen wertigen Mitarbeitern für die reichliche Spende und ihre Bemühung.
Zeit, im Februar 1905.
Paul Knoch und Fran.

